

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 38

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Eidgenössisches Offiziersfest. — Die militärischen Fragen vor der letzten Bundesversammlung. (Schluß.) — Der Generalstabsoffizier gegenüber dem Truppenoffizier; Kämpfer, Die Reiterei in der Schlacht bei Blenheim und Mars-la-Tour. — Eidgenossenschaft; Thun; Centralmilitärschule; Wallis. — Ausland: Frankreich: Aus der französischen Armee; Rußland: Lager. — Verschiedenes: Werth der Begelsterung im Kriege; Wie man Kriegsgeschichte macht.

Eidgenössisches Offiziersfest.

Referat des Herrn Hans von Hallwyl,
Major im Generalstab.*)

Werthe Kameraden! Ich muß damit anfangen, Sie nach zwei Richtungen um Entschuldigung zu bitten; erstens weil mein Referat ungebührlich kurz sein wird, und sodann weil ich mir erlauben werde, nach Form und Inhalt von der bisherigen Übung abzuweichen und dem Wortlaut der Statuten zuwider zu handeln. Ich beabsichtige nämlich, statt Ihnen den vorgeschriebenen Bericht über die Entwicklung unseres Wehrwesens und die Thätigkeit der Sektionen in den letzten zwei Jahren vorzutragen, einige Punkte zu berühren, die unserem Verein und Jedem von uns im Besonderen näher liegen.

Auf die Frage: welches sind unsere Hauptschwächen (wir haben noch andere) gegenüber den Armeen der Nachbarstaaten, Deutschlands z. B. antworte ich: Bei den Truppen: Mangel an Übung in den taktischen Formen, und bei der Infanterie noch Mangel an Übung im Gebrauch ihrer Waffe dazu; bei den Offizieren: die Nichtexistenz eines Offizierskorps in Friedenszeiten. Es fehlt uns eine feste Gliederung, eine aktive Organisation, eine andauernde Zusammengehörigkeit. Auch heute befinden wir uns hier nur als Mitglieder eines Vereins, wir bilden eine freie Versammlung, deren bürgerlicher Charakter durch das Kleid, das wir tragen, nicht alterirt wird. Diese Uebelstände hängen mit unserer politischen Verfassung zusammen, die ich nicht antaste. Sie dürften sich auch bei einer Revision der letzteren nur in geringem Maße modificiren lassen. Ganz zu besettigen sind sie nicht. Was ist nun bei dieser Sachlage unsere, der Offiziere Aufgabe, eine Aufgabe die jeder Einzelne,

*) Herr Major von Hallwyl hatte die Güte, uns, unserem Wunsche entsprechend, das Manuscript zur Verfügung zu stellen.
Die Redaktion.

sobald er die Uniform anzieht, sich zu stellen und nach Kräften zu lösen hat? Ich fasse sie in dem Satz zusammen: wir müssen durch Charakter und Wissen zu ersetzen suchen, was uns in allen andern Beziehungen abgeht. Die Möglichkeit dazu ist vorhanden, wenn auch der Wille vielerorts noch manches zu wünschen übrig läßt. Ich setze den Charakter, das moralische Element, als den edelsten Faktor des Erfolges, voran; es fällt mir aber nicht ein, Ihnen darüber eine Vorlesung halten zu wollen. Jeder von uns muß oder sollte über diesen Punkt mit sich selbst schon im Reinen sein. Das Wissen, die militärischen Kenntnisse, verschaffen wir uns theils auf Befehl, theils freiwillig. Die erstere Quote fällt bei uns, weil sie allzu wohlfeil sein soll, auch entsprechend dürftig aus; wir müssen deshalb auf Ergänzung durch die zweite ein um so größeres Gewicht legen. Ohne mich in eine Kritik, wie bei uns der Offizier von Staatswegen gebildet wird, einzulassen, möchte ich hier nur im Vorübergehen folgende drei Sätze aufstellen.

1. Von jedem in Dienst tretenden Offizier sollte verlangt werden, daß er die seiner Eintheilung und seinem Grad entsprechenden Reglemente so kenne, daß er, ohne sie in der Hand oder auch nur in der Tasche zu haben, die unter seinem Befehl stehende Truppe vollständig zu instruiren im Stande sei. Das Nichtvorhandensein dieses Minimums von Kenntnissen sollte bestraft werden.

2. In sämtlichen Offizierskursen sollte mehr gearbeitet als vorgetragen, mehr gedacht als gelernt, mehr im Feld, als auf der Schulbank verweilt werden.

3. Von den höheren Offizieren, sowie von den Offizieren der Stäbe, besonders des Generalstabes, sollte man nicht mehr a priori annehmen, daß ihnen mit dem Alter und der Anzahl der Sterne auch der militärische Verstand ohne Weiteres proportionirt zunehmen müsse, d. h. man sollte den Wahn auf-